

“Eins, zwei drei im Sauseschritt, läuft die Zeit – wir laufen mit!”

so fasst Wilhelm Busch seine Empfindung der Schnelllebigkeit vordergründig, scheinbar scherzhaft zusammen. Der nachdenkliche Satz macht freilich deutlich, dass die Lebensleistung eines Menschen sich öffnet erst in der Betrachtung der jeweiligen Bewährung des Einzelnen vor der örtlich – lokal und geschichtlichen Einmaligkeit eines jeden Tages dieses einen Lebens.

Wir sausen mit – das weist zwar hin auf die Wechselwirkung zwischen der eilenden Geschichte und dem Einzelnen in dieser seiner Geschichte, lässt aber völlig offen, in welchem Maße die Zeitenläufe den Einzelnen eben nur mitreißen, oder umgekehrt in wie weit Einzelindividuen zum Wegweiser einer Gesamtgeschichte werden.



Der Kreis Paderborn begrüßt und empfängt Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, heute hier, weil genau heute ein Mann 80 Jahre alt wird, der viele Jahrzehnte stabiler Wegweiser, Wegbegleiter und Lotse in der Geschichte dieses unseres Kreises, unserer Region und unseres Landes gewesen ist: Joseph Köhler.

Ihnen, lieber Herr Köhler, aber auch Ihrer ganzen Familie und vor allem Ihrer lieben Frau Franziska, darf ich noch einmal auch im Namen der Fraktionen des Kreistages, die hier durch ihre Fraktionsvorsitzenden vertreten sind, aber sicherlich auch im Namen der gesamten Festversammlung herzlich und offiziell zu diesem Geburts- und Festtag am heutigen Tage Glück wünschen, Dank sagen und gratulieren.

Sie, verehrte Anwesende, machen mit Ihrem Besuch und Ihrer Referenz dem Kreis Paderborn ebenso wie dem Jubilar mit seiner Familie und seinen persönlichen Freunden eine große Freude.

Jeder von Ihnen, liebe Gäste, hat eigene Erinnerungen an Schlüsselbegebenheiten, an Wegbegleitung von Joseph Köhler, jeder von Ihnen gewissermaßen ein eigenes Köhler-Bild. Jedes Ihrer Bilder ist richtig und mag als authentischer Teil des Menschen Joseph Köhler stehen, aus dem das gesamte Bild für Sie zu Recht erschlossen wird:

- Als 25jähriger glaubt man heute das Leben vor sich, fällt man oder hat man gerade die ersten großen Entscheidungen des Lebens gefällt, die Berufswahl, die Partnerwahl, die Berufung ins Leben überhaupt.

Joseph Köhler blickte – und viele von Ihnen als damalige Zeitgenossen wissen darum -auf eine für seine Heimat, für Deutschland zerstörte Welt, die sich spätere Generationen überhaupt nicht mehr vorstellen können. Das gesamte Vaterland am Ende, Paderborn in Staub und Schutt zerfallen, zerbombt und verbrannt, untergegangen ebenso wie das Elternhaus des Jubilars, das im Schatten des Domes zur Unkenntlichkeit verlöscht wurde.

Das Lebensbild des 25jährigen geprägt durch Erfahrungen und emotionalen Beeinflussungen mit extremen Amplituden: Die katholische Grundprägung konfrontiert mit der für ihn erkennbaren Menschenverachtung der Nazis, die Tugend mannhafter Kameradschaft, aufrechter Ehrlichkeit und Standvermögens im Konflikt mit der Vorstellung vom bösen, Deutschland im Raum bedrängenden Erzfeind.

Seine persönliche körperliche Freiheit wiedererhalten nach amerikanischer

und britischer Gefangenschaft als Ende fünfjähriger Wehrpflicht und die Freiheit der offenen Meinung gewonnen als Ende 12-jähriger Nazidiktatur.

Dies alles in einer Zeit 1945, in der die drängenden Fragen des Überlebens des morgigen Tages eingebettet waren in die offenen Fragen der Zukunft, der eigenen Zukunft, aber auch der Zukunft Paderborns, eingebettet in die offenen Fragen einer Zukunft des deutschen Vaterlandes. Dies alles in einer Zeit, in der Entsetzen, Hunger und Auflösung zu Visitenkarten des deutschen Desasters geworden waren.

Joseph Köhler 1945, ein Jüngling mit der Erfahrung eines Mannes, hungrig und gehetzt, aber körperlich unverletzt und geistig gesund, bereit zuzupacken, bereit sich einzubringen in Kolping, in die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Joseph Köhler bereit, Ja zu sagen zu Ehe, zu Familie und Kindern. Joseph Köhler in der Bereitschaft, das Leben aus den Trümmern neu zu errichten.

Welch ein scheinbarer Kontrast, was für ein Sprung zu dem 50 Jährigen, verheirateten Vater zweier Kinder im Jahre 1970, dem erfolgreichen Politiker am zeitlichen Fuße der Köhler-Ära

- Nach 10jähriger Ratsmitgliedschaft in Elsen, später anschließender Mitgliedschaft im Kreistag, jetzt gerade als Landrat zum 2. Mal bestellt und aufgerufen, die Zusammenführung zweier Kreise mit zu gestalten steht für Landrat Köhler eine zweite Legislaturperiode in dem Landtag Nordrhein-Westfalens



bevor. In Umsetzung seiner Hoffnungen von einem Paderborn in aller Welt kämpft er mit allen Fasern für den Regionalflughafen, die bessere Eisenbahnanbindung und die Universität zu Paderborn, ist bereit, in zwei

Jahren Vorsitzter des Landkreistages zu werden und hat zusammen mit OKD Henke schon aufregende Tage um das neue Kreishaus und im neuen Kreishaus an der Aldegreverstraße hinter sich gebracht.

Insgesamt hat sich die Welt verändert: In Bonn spürt man das Ableben der großen Koalition nach den Kraftanstrengungen der Notstandsgesetzgebung und der Auseinandersetzung mit der außerparlamentarischen Opposition.

Moral und Gehorsam einer Jugend sind einer flowerbetonten, antiautoritären und oft ziel- und haltlosen Generation in großen Teilen —zumindest vorübergehend— abhanden gekommen. Statt gegenzusteuern schickt sich eine Landesregierung an, schnell zum Landesziel zu machen, was sie schul- und jugendpolitisch nicht mehr glaubt hindern zu können. Die Beatles und die BeeGees werden zu den Heiligen der Endsechziger und Neil Armstrong und seine Kopiloten haben Mitte 1969 gerade den letzten Traum, den Mann im Mond entmystifiziert.

Ich frage mich, ob Joseph Köhler je Midlifecrisis verspürte. Ich weiß es einfach nicht. Keine Biographie gibt hierüber Auskunft. Was er deutlich spürte, war der totale Umbruch in der moralischen Ausrichtung: Die Not lehrte ein Ziel, nämlich deren Beseitigung; lehrte handfest, was es bedeutete, mitzuleiden, zu helfen, ehrlich zu sein. Die Not half auch, die Frage nach dem Woher, Warum, und Wohin zu stellen und damit den Menschen abzuheben von der Kreatur. Der Wohlstand als Belohnung für all die Mühe, die Wärme für die, die genug gefroren hatten, in Ordnung, ok! Aber taugte der Wohlstand als Geburtsgeschenk nachwachsender Generationen? Gelingt es, wichtige Erfahrungen über Geschehenes in das Gedächtnis der Jungen zu implementieren, die das Elend nie erlebt haben. Was wird danach kommen?

Ich glaube nicht an eine Midlifecrisis des 50zigjährigen, aber ich glaube fest daran, dass in all diesen Gedanken und Erwägungen ein Mensch besonderen

Anteil gerade an der Bewältigung dieser Phase hatte: nämlich Sie, liebe Frau Köhler. Durch Ihre Art, die Dinge emotional praktisch anzupacken, und mit einem ‘ich weiß nicht, worüber Du, Joseph, nachdenkst, aber laß uns unser Leben gemeinsam und in Liebe gelingen’, haben Sie —seit Mai 1949 in dieser Ehe erprobt— jene seltene, menschliche Medizin gegeben, die wir in den Arztpraxen und mit den Rezepturen der Ärzte nicht erwerben können.



- Den 75jährigen Joseph Köhler prägt die Weisheit des Alters. Der Langmut des Zuhörens auch der leisen, der Zwischentöne, hat sich die Fähigkeit des Farbigmachens der Geschichte beigemischt. Nachdenklichkeit und Hintergründigkeit haben zugenommen. Erneut sein auch religiöses Kredo in aller Öffentlichkeit bekanntgegeben mit dem Glauben an ein Leben auch vor dem Tode, hat Joseph Köhler das Ende seiner aktiven Laufbahn nach knapp drei Jahrzehnten als Landrat unseres Kreises selbst erklärt. In seinem 75. Lebensjahr schied er aus dem Kreistag, aus dem Landkreistag, aus seinen vielen Positionen und Funktionen aus und blieb uns als Ehrenlandrat zur Verfügung und zu Diensten. Gerade nach Herbst 1999, der uns in den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen dieser Tage wiederholt begegnet, wissen wir, was es bedeutet, sagen zu können: Kein Skandal, keine Irrung seiner Vergangenheit, keine Wirrnis und kein strachelnder Zweifel sind gefunden worden, die einen Schatten auf einen Zentimeter seines Weges legen könnten.

Sie alle, meine Damen und Herren, verehrte Gäste, kennen genug aus der Schaffensfülle unseres Jubilars, wahrlich eine Fülle von Erfolgen und an Erreichtem,

die uns heute so gegenwärtig ist, dass ihre Zusammenfassung hier sich erübrigt und ihre Wiederholung uns, die wir uns dieser Fülle auch verpflichtet wissen, fast Angst machen könnte.

Joseph Köhler, sehr geehrter Ehrenlandrat: Ich möchte Ihnen hiermit Dank sagen und noch einmal mich in Vertretung all der Menschen unserer Region den vielen anschließen, die bereits vor mir zu recht erklärt haben: Sie, lieber Herr Köhler, haben sich um unser Gemeinwesen, um unseren Raum und unsere Region außerordentlich verdient gemacht. Gott segne Sie!